



(Nachdruck sämtlicher Original-Beiträge verboten.)

Die Kirchenglocken des nassauischen Landes.

Von R. Kies, Haspe.

(Schluß.)

Der Bestand an ältesten Glocken in Nassau ist wohl bedeutend größer, als man nach den vereinzeltten Nachrichten hierüber im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Eine genaue Aufnahme und Inventarisierung desselben hat bisher noch nicht stattgefunden. Wenn auch die Werke von Vop-Schneider und Luthmer in der Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Wiesbaden eine größere Anzahl Glocken erwähnen oder deren Inschriften wiedergeben, so gehörte es nicht zu den Aufgaben jener Werke, den Glockenbestand vollständig aufzunehmen und zu würdigen. Schon die Wiedergabe einer größeren Anzahl von Glockeninschriften bei ihnen ist erfreulich und anzuerkennen. Weitere Glockeninschriften und Nachrichten über Kirchenglocken finden sich dann noch gelegentlich in kultur- und ortsgeschichtlichen Aufsätzen älterer und neuerer Zeit. Der Gesamtbestand an Kirchenglocken wird dadurch bei weitem nicht erfasst.

Zu der nachfolgenden chronologischen Zusammenstellung ist der Versuch gemacht, eine Übersicht über das Alter und die Entstehungszeit der nassauischen Kirchenglocken zu gewinnen, soweit uns hierüber Nachrichten vorliegen. Selbstverständlich kann dieser Versuch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen und bedarf in vielen Fällen der Ergänzung, in manchen wohl auch der Berichtigung.

Über die Einrichtung der Liste und die gebrauchten Abkürzungen sei noch bemerkt, daß für die Charakterisierung einer jeden Glocke in der Regel eine Textzeile gilt, die zuerst das Jahr des Gusses, dann den Heimatsort der Glocke (das Kirchdorf, wo die Glocke hängt), dann ihre Einordnung in das Geläute, ob 1., 2. oder 3. Glocke und zuletzt, soweit dies bekannt ist, den Namen des Glockengießers angibt. In der dritten Rubrik sind, wo dies zur bestimmteren Bezeichnung der betreffenden Glocke erforderlich war, anstatt der Rangangabe 1., 2. oder 3. Glocke auch hier und da die Glockennamen, wie Marienglocke, Eifuhrglocke, Uhrglocke, hehre Glocke und dergleichen gebraucht, sowie andere Bezeichnungen und Abkürzungen verwandt worden; „Gl.“ allein bedeutet einzige Glocke, „e“ oder „eine Gl.“ wurde angewandt, wenn die Angabe, welche Glocke des Geläutes gemeint sei, fehlte. Die Bezeichnungen gr. Gl. und kl. Gl. für große oder größte und kleine oder kleinste Glocke wurde da gewählt, wo die Angabe über die Zahl der Glocken des Geläutes fehlte. Wo es angebracht schien, wurde auch angegeben, wenn es sich um einen Umguß handelte; oder ob die angeführte Glocke bereits zersprungen oder auf eine andere Art zugrunde gegangen ist.

Ein ge Schwierigkeit ist die Einordnung der undatierten Glocken, die sich nicht anders un-erbringen ließen als am Anfang des betreffenden Jahrhunderts, wenn dadurch auch der Mißstand mit in Kauf genommen werden mußte, daß sicher datierte Glocken anscheinend höheren Alters als die undatierten später folgen als diese. Undatierte Glocken ganz und gar unklaren Alters, bei denen nicht einmal das Jahrhundert ihrer Entstehung angegeben werden konnte, wurden nicht aufgenommen.

Wir lassen nun die Übersicht folgen:

- 13. Jhdt. Limburger Dom, 2. Gl.
- 12. oder 14. Jhdt. Niederroßbach bei Hachenburg, 1. Gl.
- „ „ „ Eppenroth, 3. Gl.
- „ „ „ Kemel, 3. Gl.
- „ „ „ Kiedrich, 5. Gl.
- „ „ „ Werchau, e. Gl.
- 14. Jhdt. Ahmannshausen, 4. Gl.
- „ „ Freitenau, 2. Gl.
- „ „ Camp, 1. Gl., Johan von Coblenze.
- „ „ Caub, 2. Gl.
- „ „ Dausenau, 1., 2. u. 3. Gl.
- „ „ Heiligenroth, 3. Gl.
- „ „ Lierschied, 2. Gl., Cunradus.
- „ „ Müdesheim, 2. Gl.
- „ „ Strinztrinitatis, 1. Gl.
- 1309 (?) Bleidenstadt, gr. Gl., Herborn Kerner von Dorn.
- 1321 oder 1325 Ranrod, kl. Gl.
- Um 1328 Schierstein, 2. Gl., Johan von Menze.
- „ „ Hallgarten, 3. Gl., Johan von Menze.
- „ „ Eibingen, e. Gl., Mag. für Johannes de Moquacia.
- „ „ Braubach, 2. Gl., Johan von Menze.
- 1330 Burgschwalbach, 1. Gl., 1767 umgegossen.
- Um 1366—79 Hallgarten, 1. Gl., Peter von Menze.
- „ „ Caub, 3. Gl., Peter von Mentz.
- 1377 Erbach i. Rh., 1. u. 2. Gl., Johan von Frankfurt.
- 1383 Ahmannshausen, 1. Gl.
- 1389 Kiedrich, 3. Gl.
- 1396 Wellmich, 2. Gl.
- 15. Jhdt. Hühnerkirche, 1. Gl.
- „ Frohnhausen, 1. Gl.
- 1401 Geisenheim, 1. Gl.
- 1402 Gemünden, 2. Gl.
- 1402 Herborn, Eifuhrgl.
- 1403 Herborn, Marienglocke, 1739 umgegossen.
- 1404 Igstadt, 2. Gl.
- 1406 (?) Hunzel, e. Gl.
- 1409 Herborn, ältere Bürgergl.
- 1411 Caub, 6. Gl.
- „ Bleidenstadt, 2. Gl.
- „ Kroppach, 3. Gl.
- 1418 Limburg, Dom, 3. Gl.
- 1429 Helferskirchen, 1. Gl., Claus Brubach.
- 1434 Caub, 1., 5. und 7. Gl., Mathys Menzer.
- 1436 Königstein, 1. Gl.
- 1440 Biedenkopf, 2. Gl., Petrus Agast.
- 1442 Bergebersbach, 1. Gl.
- 1444 Langenbach b. Weilmünster, 1. Gl., Chr. Dinstenwald.
- 1445 Marienfels, 1. und 3. Gl., Jaen Bruwiltre.
- 1447 Limburg, Dom, Uhrglocke (nicht mehr vorhanden).
- „ Sedt, 3. Gl.
- „ Gemünden, 1. Gl., Johann Bruwiltre.
- „ Nomborn, 2. Gl., Johann Bruwiltre.
- „ Niedererbach b. Wallmerob, 1. u. 2. Gl., Teß van Kappel.

- 1448 Bütschbach, 1. Gl.
 1450 Dieckrodtbach b. Hachenburg, 2. Gl., Ludovicus
 " Breitscheid, 2. Gl.
 " Willmenrod, 1. Gl.
 1451 Nenderoth, Gl.
 " Dillhausen, 1. Gl.
 " Hadamar, Liebfrauentrch., 1. Gl., Dilman v. Hachenburg.
 1452 Offenbach, 2. Gl., Johannes Bruwiltre.
 1453 Günterod, 1. Gl., (Johann Bruwiltre?).
 1453 (?) Günterod, 2. Gl., Johan Bruwiltre.
 1453 Altstadt, 2. Gl., Arnold von Sayen.
 1454 Dirschberg b. Diez, e. Gl.
 1462 Horn, 1. Gl., Dieiman von Hachenburg.
 1464 Breithardt, 2. Gl., Thilman von Hachenburg.
 1465 Reichenborn, 1. Gl.
 1466 Cronberg, 1., 2. und 3. Gl.
 1469 Diez, Peterskirche, Gl.
 1474 Freirachdorf, 1. Gl.
 1475 " 2. Gl.
 " Braubach, gr. Gl.
 " Berod, 1. Gl.
 1476 Cleeburg, 1. Gl.
 " Flacht, 3. Gl.
 1477 Battenheim, 1. Gl., Martin Moller in Frankfurt.
 1479 Pierscheid, 2. Gl., Dieiman von Hachenburg.
 1480 Kropfack, 1. Gl.
 1480 Nassau, 1. Gl., Dielman von Hachenburg (?).
 1481 Dreifelden, 2. Gl.
 " Meudt, 1. u. 3. Gl.
 " Cleeburg, Glöckchen in der Burg.
 1484 Geisenheim, 3. Gl., Heinrich Müller in Frankfurt.
 " Winkel, e. Gl.
 1485 Dillenburg, 3. Gl.
 " Biedentopf, 1. Gl., Heinrich Kangiser von gesen (Gießen).
 " Offenbach b. Herborn, 1. Gl., Heino Kangiser von gesen.
 1486 Breitenau, 1. Gl.
 " Arnoldsheim, 1. Gl.
 1492 Allendorf b. Weilburg, Gl., Johann von Düren.
 1495 Horn, 2. Gl., 1728 umgeossen.
 1496 Dffheim, 1. Gl., Conrad Westerburg.
 " Wilmerod, 2. Gl., Peter von Echternach.
 1499 Flacht, 1. Gl., Conrad zu Wenz.
 Um 1500 Breitscheid, 1. Gl., Heinrich von Pruem.
 " " Ems, 1. Gl., 1720 beim Brand zerstört, Peter von Echternach.
 1504 Niederlahnstein, 3. Gl., Peter von Echternach.
 1506 Oberursel, 1. Gl., Georg Kraft zu Mainz.
 1509 Nassau, 2. Gl., Heinrich von Prüm.
 1510 Patenberg, Feuergl.
 1510 Didschied, 3. Gl.
 1511 Kirburg, 2. Gl.
 1512 Straßenebersbach, Gl.
 " Friedensdorf, e. Gl.
 " Hofheim, 1. Gl., Meister Stéphan von Frankfurt.
 1513 Braubach, 4. Gl., Michel Kanengiher von Heidelberg.
 " Battenheim, 2. Gl., Meister Hans zu Frankfurt.
 " Kiedrich, 1. u. 4. Gl., Meister Hans zu Frankfurt.
 1515 Bellmich, gr. Gl., Hans Fleißen von Bingen.
 " Tillenburg, 1. u. 2. Gl., Heinrich von Prüm.
 1517 Hallgarten, 2. Gl., Meister Stephan von Frankfurt.
 " Dillhausen, 2. Gl., derselbe.
 1526 Battenberg, 1. Gl.
 1535 Montabaur, kath. Kirche, 3. Gl., 1807 umgeossen.
 1538 Hattenheim, 5. Gl., Hans Lehne (oder Zehne).
 1548 Hochheim, gr. Kathausgl. von Conrat Joebel.
 1553 Weifel, e. Gl.
 1558 Patersberg, 2. Gl.
 1559 Lorch, 1. Gl., Heinrich von Trier.
 " Bornich, 2. Gl.
 1560 " 3. Gl., Henricus de Treveris.
 " Weilburg, 1. Gl., Leinrich von Prüm.
 1561 Reudorf i. Rh., 1. Gl., Hemmerich u. Gregory Burgschwalbach, 2. Gl., Herrich Treveri.
 1565 Lorch, 2. Gl., Gregorius Treverensis.
 1567 Erdbach, 2. Gl., Gregorius von Trier.
 1573 Helferskirchen, 2. Gl., Peter von Trier.
 1576 Ahmannshausen, 2. Gl., Chr. Klapperbach zu Mainz.
 1578 Oberhulsen e. Gl., Hieronymus Hack v. Hschajenburg.
 1583 Schupbach, 1. Gl.
 1589 Ransbach, gr. Gl., Heinrich von Coblenz.
 " Braubach, 3. Gl., Heinrich von Eöllen.
 1597 Weilstein, 2. Gl., Laur Kinker.
 1598 Bornich, gr. Gl.
 1599 Berod, 2. Gl., Paulus Zimmermann zu Mainz.
 17. Jhd. Rüderod, 2. Gl.
 1602 Rüderod, 3. Gl., Wigand Arnold von Fulda.
 1605 Montabaur, 2. Gl. d. kath. Kirche, Peter Zimmermann in Mainz.
 1606 Wehr, 2. Gl., Hans Kerle in Frankfurt.
 " Nomborn, 2. Gl., Gebieter Bernhart aus dem F. thum Braunfels.
 1608 Battenberg, Totengl., Peter Kelmann.
 1612 Hoen, 3. Gl.
 1614 Weilstein, 1. Gl., zu Emmerichenhain gegossen.
 1616 Altstadt, 1. Gl.
 1617 Herborn, hehre Gl., 1686 zerfpr.
 1620 Bierstadt, e. Gl., Peter Keuter.
 1631 Geisenheim, 2. Gl.
 " Höchst, 1. Gl.
 1636 Tringenstein, Gl., Hans Henscheln von Mainz.
 1640 Weinbach, 1. Gl.
 1648 Arnstein, 1. Gl., Fieri.
 1642 Höchst, 2. Gl., Reidhart in Frankfurt.
 1650 Tamberg, 1. Gl., Mag. Antonius Paris Lotharingus.
 " Kirberg, 1. Gl., derselbe.
 " Diez, Schloß, 1. Gl.
 " Hadamar, Liebfrauenkirche, 2. Gl., Mag. Ant. Paris.
 1651 Nebenbach, 2. Gl., Christian Klapperbach.
 1654 Eppenroth, 2. Gl.
 1655 Becheln, e. Gl.
 1656 Wolfshausen, 2. Gl., Johann Wagner in Frankfurt.
 1658 Sinn, Gl., Guido Morginet.
 1659 Lorch, 5. Gl., Petrus Sped in Mainz.
 1661 Igstadt, 3. Gl.
 " Dietkirchen, 5. Gl., Peter Sped in Mainz.
 " Weifel, e. Gl.
 1665 Hachenburg, Geläute (3 Gl.), Mag. Anthonius Paris.
 1667 Kirdorf, 2. Gl., Joh. Dav. Roth in Mainz.
 1668 Montabaur, kath. Kirche, 1. Gl., Georg Schelchshorn.
 1670 Wolfshausen, 1. Gl.
 1672 Driedorf, 1. Gl., Johannes und Thiel von Schönbach.
 1673 Heiligentroth, 1. Gl.
 1676 Flacht, 2. Gl.
 1678 Mosbach, 2. Gl., Kaspar Roth in Mainz.
 1680 Seelbach, Gl., Kaspar Roth in Mainz.
 1684 Rüderod, gr. Gl.
 1686 Herborn, hehre Gl., 1. Umguß, 1782 auß neue zerfpr.
 1687 Ennerich, e. Gl.
 1690 Usingen, Geläute (3 Gl.), Dilman Schmid von Aslar.
 1696 Königstein, Jakob Kinker von Aslar.
 " Süßlingen, 1. Gl., Dilman Schmid von Elsoff.
 1697 Mosbach, 1. Gl., Johannes Schneidewind.
 1700 Oberbrechen, 2. Gl., derselbe.
 " Pecheln, e. Gl.
 1706 Hochheim, kleinere Kathausglode.
 1708 Weinbach, 2 Gloden.
 1711 Mosbach, 3. Gl., Georg Christoph Roth in Mainz.
 (um) Weilburg, 2., 3. u. 4. Gl., Thelmann Schmidt.
 1713 Ennerich, e. Gl.
 " Nordhofen, H. Gl., Christoph Schelchshorn.
 1718 Niederseebach, 2. Gl., Gg. Chr. Roth in Mainz.
 1723 Kropfack, 2. Gl., Philippus Schweizer von Wehrdorf.
 1724 Holzhausen a. d. S., 2. Gl., Gg. Chr. Roth.
 " Arnstein, 4. Gl.
 " Laufenfelden, 1. Gl.
 1726 Ems, 2 Gl.
 1730 Erbach i. gold. Grund, e. Gl.
 1732 Werschan, 2 Gl.
 1733 Elsoff, 3 Gl., M. Mabilot.
 1738 Stedenrod, 2 Gl., Bened. u. Gg. Schneidewind.
 " Breithardt, 1. u. 4. Gl., Wih. Ant. Kinker.
 " 3. Gl.
 " Diethardt, 2. Gl., Gg. Chr. Roth in Mainz.
 1739 Herborn, Feuergl., Umguß e. Gl. v. 1408, Philipp Schweizer, Wehrdorf.
 " Kirberg, 2. Gl., Wih. Ant. Kinker.
 1740 Niederjelters, 2. Gl., Bened. u. Gg. Schneidewind.
 " Reichenborn, 2. Gl.
 1741 Weidenstadt, ev. Kirche, e. Gl.
 1743 Daiger, 3. Gl., Fried. Moriz Kinker, Aslar.
 1744 Ahmannshausen, 3. Gl., Christoph Roth in Mainz.
 1749 Helferskirchen, 3. Gl.
 1750 Weidenstadt, ev. Kirche, e. Gl.
 1753 Dietkirchen, 2. Gl.
 1755 Schöpsborn, 2. Gl.
 1761 Montabaur, 4. Gl.

- 1762 Münster, 2. Gl., Joh. Eg. Schneidewind in Frankf.
- 1764 Hochheim, Geläute, Joh. Schneidewind.
- 1765 Sed, 3. Gl.
- 1767 Burgschwalbach, 1. Gl., Umguß e. Gl. v. 1330, Counot-Gelfrich.
- 1768 Erbach i. Rh., e. Gl.
- 1772 Niederbrechen, 3. Gl.
- 1773 Kirberg, 3. Gl., Wilh. Ant. Rinker.
- 1776 Lorch, 4. Gl., Martin Roth in Mainz.
- 1778 Patersberg, 1. Gl.
- 1781 Oberbrechen, 3. Gl., W. Rinker, Leun.
- 1782 Herborn, 2. Umguß e. Gl. v. 1617 bezw. 1682.
- 1783 Eltville, 3. Gl.
- „ Rüdelsheim, 3. Gl., Ph. Rinker von Leun.
- „ Langenschwalbach, e. Gl.
- 1784 „ e. Gl.
- 1787 Dffheim, 3. Gl.
- 1792 Springen, 1. Gl.
- „ Dornholzhausen, 2 Gl.
- 1794 Cleeberg, 2. Gl., Fr. Wilh. Otto, Gießen.
- 1798 Beilslein, 4. Gl., Rinker von Leun
- 1799 Weher, 3. Gl., Nikolaus Bernhart i. Dieffenbach.
- 1801 Ransbach, 2. u. 3. Gl.
- 1802 Haiger, 2. Gl., 1888 zerspr. u. umgegossen.
- 1803 Montabaur, kath. Kirche, 5. Gl.
- „ Weidenstadt, ev. Kirche, e. Gl.
- 1804 Heferskirchen, 4. Gl.
- „ Camberg, 4. Gl.
- 1805 „ 3. Gl.
- „ Schweighausen, 1. Gl.
- 1807 Montabaur, kath. Kirche, 3. Gl., Umguß e. Gl. v. 1535.
- „ Güternhain, Gl., Gebr. Bernhart.
- 1809 Laufenselden, 2. Gl.
- 1810 Igstadt, 1. Gl.
- „ Münster, 1. Gl., Gebr. Bernhard v. Dieffenbach.
- „ Rüdelsheim, 1. Gl., Jos. Beckbauer i. Mainz.
- 1812 Weheln, e. Gl.
- „ Höchst, 3. Gl.
- „ Laufenselden, 3. Gl.
- „ Sindlingen, Geläute (3 Gl.)
- „ Camberg, 4. Gl.
- 1814 Haiger, 1. Gl.
- 1819 Elvile, 2. Gl., Jos. Beckbauer von Ev. Schott i. Mainz.
- 1821 Eltville, 1. Gl.
- 1822 Eppensroth, 1. Gl.
- 1825 Ems, e. Gl.
- 1827 Oberneifen, Geläute, zu Herborn (wohl Sinn bei Herborn) gegossen.
- 1828 Erbach im gold. Grund, e. Gl.
- 1829 Arnoldsheim, 2. Gl.
- 1831 Wiesbaden, Mauritiuskirche, Geläute, Rinder zu Sinn; 1850 durch Brand zerstört.
- 1833 Geisenheim, 4. Gl.
- 1834 Hattenheim, 3. u. 4. Gl.
- „ Niederbrechen, 2. Gl.
- 1836 Holzhausen a. d. Weide, 1. Gl., Ev. Schott, Eltville.
- „ Camberg, 2. Gl., Ewald Schott, Eltville.
- 1837 Marienachdorf, 2. und 3. Gl., W. Rinker, Vater, und P. Rinder Sohn zu Sinn.
- 1838 Niederbrechen, 1. Gl.
- 1841 Niederseebach, 1. Gl., in Frankf. gegossen.
- 1842 Neudt, 2. Gl.
- 1844 Dienethal, e. Gl.
- „ Hofheim, 2. u. 3. Gl., Umguß älterer Gl.
- 1845 Püßbach, 2. Gl.
- „ Erbach i. Rh., e. Gl.
- „ Kloppenheim, Geläute (3 Gl.)
- „ Weilmünster, Geläute, Umguß ält. Gl.
- 1847 Gonzenheim, e. Gl.
- 1850 Dietkirchen, 1. Gl.
- 1852 Lipporn, e. Gl., Umguß e. ält. Gl.
- „ Rabenscheid, Geläute.
- 1853 Sed, 2. Gl.
- 1857 Alpenroth, 2. u. 3. Gl., Schippang-Neuwied.
- 1859 Rierstadt, Gloden.
- 1860 Eltville, 4. Gl.
- 1862 Nassau, 3. u. 4. Gl.
- „ Wiesbaden, Marktkirche, Geläute (5 Gl.), Andreas Hamm, Frankenthal.
- 1864 Dillenburg, 4. Gl., P. H. Rinder u. Sohn Sinn.
- 1865 Heiligenroth, 2. Gl.
- 1867 Gladenbach, Geläute (3 Gl.)
- 1868 Riedrich, 2. Gl., Meister Hooghuyß, Brügge.

- 1869 Herborn, 3. Gl., Fr. W. Rinker, Sinn.
- 1870 Schloßborn, 1. Gl.
- 1871 Dietkirchen, 3. u. 4. Gl.
- 1872 Dienethal, e. Gl.
- 1886 Marienachdorf, 1. Gl., Fr. Wilh. Rinker, Sinn.
- 1888 Haiger, 2. Gl., Umguß e. zerspr. Glode von 1802.

Große Stadtbrände im Nassauischen.

Von J. Brumm.

Die wohlthätige Macht des Feuers ist zu allen Zeiten eine unschätzbare Annehmlichkeit für den Menschen gewesen. Aber fürchtbar wurde diese Himmelsmacht, wie sie der Dichter nennt, wenn sie als freie Tochter der Natur ihre eigenen Bahnen wandelte. Wir haben in unserem Nassauer Ländchen genug Beispiele rollenwidriger Seitenprünge des verheerenden Elements, und unsere Aufgabe soll es sein, die hauptsächlichsten, die nassauische Städte betroffen haben, zu betrachten.

Wir beginnen hierbei mit der Hauptstadt unserer engeren Heimat, mit Wiesbaden, der am Montag nach Misericordias domini des Jahres 1547 das harte Geschick widerfuhr, daß sie von kaiserlichen Truppen angezündet wurde und beinahe ganz niederbrannte, sodaß, wie der nassauische Geschichtsforscher Keller schreibt, „kein Wehren helfen mochte“. Türme und Pforten, Badhäuser und Kirchen wurden durch die Flammen zerstört, auch das Rathhaus in Asche gelegt. Nur das Schloß mit zehn Häusern blieb stehen. Dabei verbrannten der Stadt alle Dokumente und Urkunden, auf die sich ihre alten Gerechtsamen und Freiheiten stützten, sodaß es ihr nunmehr schwer gefallen sein würde, dieselben nachzuweisen, wenn nicht Graf Philipp, der über dieses Unglück tief gebeugt war, später die schriftliche Erklärung abgegeben hätte, daß dies der Stadt an ihren bisher gegessenen Freiheiten nicht schädlich sein sollte.

Schon im Jahre 1561 wurde Wiesbaden von einem neuen schweren Brandunglück heimgesucht. Der Chronist meldet darüber: „Auf Donnerstag nach Medardus, welcher war der 12. Juni 1561, sind verbrannt 53 Feuer- und Herdstätten ohne Scheunen und Ställe. Gott behüte uns vor weiterem Schaden.“ Auch die Kirche scheint, wie Archivar Roth schreibt, dabei gelitten zu haben. Auf ein an den Landesherren Grafen Philipp seitens der Stadtbehörden gerichtetes Schreiben um Nachlaß der Steuern traf der Graf Maßnahmen zur Erleichterung der Bürgerschaft.

Ein dritter Brand wütete in der Stadt zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Mitte Juni 1627 überfiel der kaiserliche Oberst von Görzenich Wiesbaden bei Nacht, ließ die Häuser erbrecen, beraubte die Bürgerschaft und erpreste von den anwesenden Kurgästen unerhörte Geldabgaben. Das Rathhaus wurde erbrochen, die Schriftstücke streute man umher, und zum Schluß zündete die übermütige Soldatesca die Stadt an, und als die Bürgerschaft sich zum Löschen anschickte, wurde sie von der verbrecherischen Bande daran gehindert. Welchen Umfang der Brand damals angenommen hat, war nicht zu ermitteln. Ein neuer Brand, verursacht durch kaiserliche Soldaten, äscherte am 24. Oktober 1644 einen großen Teil von Wiesbaden ein.

Höchst am Man ist verschiedentlich von schweren Bränden heimgesucht worden. Wie die Limburger Chronik berichtet, ist das „Stättlein von den Rittern zu Cronenberg im Jahre 1396 erstiegen und verbrannt worden“. Ein neues Großfeuer äscherte im Jahre 1586 den nordwestlichen Teil der Stadt ein, wobei 56 Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden sind. Noch heute erinnert die Bezeichnung des Stadtteils „Am Brand“ an jenes fürchterliche Unglück. Einen schweren Brandschaden erlitt die Stadt auch im Jahre 1634. Die Frankfurter überfielen Höchst und steckten das Schloß in Brand, das völlig niederbrannte. In einem Schreiben an Kaiser Ferdinand beklagt Erzbischof Anselm Casimir von Mainz, dem Höchst gehörte, den Verlust und sagt: „Mein aus bösem Vorjah und giftigem Reid ohne ihren Ruß und Vortheil haben sie (die Frankfurter), das durch unseren Vorgänger Erzbischof Wolfgang mit großen Kosten erbaute Residenzschloß Höchst ganz und zumal bis auf die noch zerschmetterten Mauern in Asche gelegt.“ Am 21. Oktober 1644 traf die Stadt abermals ein schweres Geschick. Die ganze kurbayerische und kaiserliche Armee, welche bei Schwanheim lagerte, brannte die Stadt an verschiedenen Enden an, sodaß sie schweren Schaden erlitt.

Am 6. Mai 1624 zog bei ungewöhnlicher Schwüle ein furchtbares Unwetter über das Städtchen Usingen. Der Blitz schlug in ein Haus und zündete. Da alles ausgetrocknet und Mangel an Wasser war, ließ das Feuer gleich einer Schlange durch die Gassen und sehte sozusagen die ganze Stadt in Brand. 118 Wohnhäuser mit allem Hausgeräthe, ohne Scheunen und Ställe, brannten nieder; auch viel Vieh kam um.

Das Städtchen Oberursel im Taunus ist während des dreißigjährigen Krieges wiederholt in Brand gesteckt worden. Am 9. Juni 1622 ließ Herzog Christian von Braunschweig die Stadt in Brand stecken, der aber zu allem Glück keine größere Ausdehnung gewann. Viel schrecklicher war der zweite Brand, der am 18. Juni 1645 das Städtchen heimsuchte. An dem Tage rückte eine 4000 Mann starke Abteilung des französischen Generals Turenne in Oberursel ein, und die Franzosen zündeten auf Veranlassung des französischen Gouverneurs Vicomte de Courval von Mainz, der als Tyrann und Mordbrenner bezeichnet wird, die Stadt an allen Ecken und Enden an. 277 Wohnhäuser, Kirche, Schule und Rathhaus wurden ein Raub der Flammen; nur drei Wohnhäuser blieben unversehrt. Beim Brande der Kirche stürzte die 84 Zentner schwere Glocke (Maria Grassi), welche der Stadt von einer Gräfin von Lüneburg geschenkt worden war, aus dem Glockenstuhl herunter und bohrte sich mehrere Fuß tief in die Erde. Da sie unversehrt geblieben war, konnte sie später wieder verwendet werden. Bei dem Brande konnten sich die Einwohner fast alle retten; nur ein altes, krankes Mütterchen kam in den Flammen um. Viele der geschädigten Einwohner fanden, wie Stadtarhivar Korff schreibt, in benachbarten Orten Unterkunft, andere wohnten in Kellern oder in Hütten, die man an der Stadtmauer errichtet hatte. Nur langsam erholte sich die Stadt von diesem vernichtenden Schlage.

Am 6. Dezember 1792 rückten die Preußen unter General von Pflau gegen Königstein im Taunus. Sie stellten ihre Geschütze auf der Falkenstein Höhe auf und bombardierten die Stadt, die von 400 Franzosen unter dem Obersten Videmeyer besetzt war. Die Kugeln der Preußen richteten an der Festung nur geringen Schaden an, aber das Städtchen selber geriet bei der Beschießung in Brand. Außer einem großen Teil des Kapuzinerklosters brannten 41 Gebäude nieder, und es wurden dadurch mit wenig Ausnahmen die ganze Hauptstraße, die Burg- und Kirchgasse, sowie ein Teil der nach dem Rathause zu stehenden Gebäude in Schutt und Asche gelegt. Der Brand war so furchtbar, daß er in Mainz wahrgenommen wurde.

Eronberg im Taunus wurde 1726 von einem sehr riesigen Schadenfeuer heimgesucht, das 113 Gebäude zum Opfer forderte. Die Stadt hatte lange Jahre unter den Nachwehen des furchtbaren Brandes zu leiden.

Ueber ein schweres Brandunglück in der nassauischen Bischofsstadt an der Lahn schreibt die Limburger Chronik: „Nem da man schreibt 1342 Jahr auf St. Bonifatiusstag verbrannte die stat Limburg binaher halber.“

Im dreißigjährigen Krieg, 1634, wurde Nassau kleinstes Städtchen Fintel von durchziehenden Spaniern ausgeplündert und in Brand gesteckt, wobei das Schloß, die Kirche und sämtliche Häuser bis auf sieben niederbrannten. Graf Moriz Christian ließ 1642 das Schloß wieder herstellen und unterstützte die Stadt beim Wiederaufbau.

Schwere Brände haben die Stadt Herborn im Laufe der Zeit betroffen. Der erste große Brand war 1590 und er muß ganz beträchtlich gewesen sein, denn die Einwohnerschaft wandte sich 1591 an den Landesherren Grafen Johann den Älteren um Erlaß der Schatzung, und dieser weiße Regent hat die Not sicher nach Kräften gemildert.

Der zweite große Brand, der 1601 wütete, vernichtete 27 Gebäude.

Am 20. August 1626 entstand durch kaiserliche Soldaten, die unter Oberst von Eichstätt in Herborn im Quartier lagen, im Stall des Johann Frank Stöffel Schütz, der hinter dem Rathause lag, ein Großfeuer, das sich im Fluge über den größten Teil der Stadt verbreitete. Das Rathaus mit vielen wertvollen Dokumenten, Gerichtsbüchern und allem, was darin war, wurde ein Raub der Flammen; auch die Begräbnis-Kirche wurde eingeeäschert. Im ganzen fielen dem Schadenfeuer 214 Gebäude zum Opfer, deren Wert samt Inventar man auf 95 304 Gulden berechnete. Beim Wiederaufbau ließ ein Einwohner an seiner Scheune die Inschrift anbringen: „Anno 1626, den 20sten August ist der vorige Bau sampt 213. Häusern durch gottlose Kriech-

Bubiven abgebrant.“ Auch in der wiederaufgebauten Begräbniskirche brachte man links der Kanzel eine Inschrift an, die auf das Brandunglück Bezug nimmt. Sie lautet:

„Als man zelt sechzehnhundert Jahr
Samt zwanzig u. sechs, war groß Gefahr.
Am 20sten Augusttag ward ich
Durch Kriegsgewalt ganz jämmerlich
Neben dieser Stadt Rathaus
Und noch zweihundertvierzehn Haus
Zu Asch' verbrant.
Doch Gott die große Not hat abgewandt.
Und hat mich wieder aufgebracht
Und ferner zu einem Bethaus gemacht
Durch Mittel der, die ohne Scheu
Ihm leisten Dienst u. alle Treu.
Er wolle mich samt dieser Stadi
Fernhin bewahren vor Brand u. Schab.“

1638 ging Rosenkranzen Haus in Herborn zweimal in Flammen auf, wie Steubing schreibt, und das zweite Mal brannten vier Gebäude mit ab.

Am 17. Mai 1726 brach in Schulrentmeisters Bömpers Bau hinter seinem Haus auf dem schmalen Wege in dem Laboratorio seines Sohnes, eines Goldschmieds, Feuer aus, das aber einen glücklichen Ausgang für Herborn nahm.

In Dillenburg wüteten 1524 und 1723 verheerende Brände.

Das Hinterländer Städtchen Biedenkopf wurde 1635 von einem furchtbaren Brande heimgesucht, bei dem 62 Gebäude eingeeäschert wurden. Ein am 28. Juli 1717 ausgekommener Brand legte fast das ganze Städtchen in Schutt und Asche. Das Feuer konnte diesmal eine so gewaltige Ausdehnung annehmen, da die meisten Einwohner nach Vattenberg auf den Jakobimarkt gegangen waren und somit die Wächterschaften fehlten.

1497, 1623 und 1723 wurde jedesmal der größte Teil der Stadt Haiger in Schutt und Asche gelegt.

Hachenburg brannte 1594 fast ganz nieder; auch die Kirche wurde damals ein Raub der Flammen.

Im Jahre 1491 brannte Montabaur mit der Kirche und allen Türmen der Mauer in drei Stunden nieder, und 1534 vernichtete ein Brand 400 Gebäude, sodaß die größte Not unter der Einwohnerschaft herrschte.

Die Stadt Hadamar brannte samt dem Schlosse im Jahre 1540 bergestalt ab, daß nur noch drei Häuser stehen blieben. Die Brandstifter wurden entdeckt und im Neckensforste bei Dietkirchen, der alten Kaskatte des Niederlahngaus, gerichtet und zum Feuertode verurteilt.

Als in Diez 1791 die Kaiserlichen lagen, brach um Mitternacht des 18. September Feuer aus. Die Wachen am Schloßtor und auf St. Peter taten Alarmschüsse und die Sturmglocken läuteten. Fünf schöne Häuser brannten ab und zwei wurden stark beschädigt. Ein Jahr darauf gab's abermals Großfeuer. Die von der Ridda zurückziehenden Franzosen bombardierten am 19. September die Stadt und nahmen sie ein. Wiederum gerieten mehrere Gebäude in Brand, darunter auch die Mädchenschule.

Die Kurstadt Ems wurde 1712 von einem schweren Brande betroffen, bei dem 60 Häuser in Trümmer saulen; nur drei Häuser blieben vom Feuer unversehrt.

Angeichts der verheerenden Brände, die im Laufe früherer Jahrhunderte unsere blühenden Städte in Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt haben, meist freventlich durch böser Menschen Hand hervorgerufen, sei an den alten Wächterruf erinnert: „Bewahrt das Feuer und das Licht, damit der Stadt kein Leid geschieht!“

☞

— Das älteste deutsche Wohnhaus. Wenn Rod a. B. sich des ältesten Pfarrhauses in Deutschland rühmen kann, so besitzt der uralte Rheingauort Winkel das älteste Wohnhaus Deutschlands. Es ist das „Graue Haus“, die Wohnstätte des Mainzer Erzbischofs Rhabanus Maurus, der um 850 n. Chr. starb. Der Besitzer des Hauses, Graf Matschka-Greifentlau, hat neuerdings das Bauwerk von Historikern und Fachleuten untersuchen lassen. Dabei konnte nachgewiesen werden, daß das Haus tatsächlich dem 9. Jahrhundert entstammt. P. Eichholz, der über das Bauwerk eine interessante Studie veröffentlicht, erbringt auch den Nachweis, daß man es wirklich mit dem Wohnsitze des Rhabanus Maurus zu tun hat. Den Maßnahmen des jetzigen Besitzers ist es zu danken, daß dieses wertvolle Baudenkmal nunmehr für immer vor Vernichtung geschützt ist.